Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **28 (1906)**

Heft 42

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen | **Nr. 10.** | Okt. 1906

Der Lex vom Gutenhag.

Ein Jugendleben im Institute.

Der Knabe hatte seine Hand einen Augenblick hingelegt auf die seines Vaters, aber er sah ihn nicht an, er schlug die Augen unstät zu Boden und entgegnete kaum hörbar: „Ja, behüt' Euch Gott!"

Dann eilte er in den Bahnhof. Der Alte schrie ihm noch nach: „Das Eßzeug ist auch im Koffer und verlier' den Schlüssel nicht!"

Ein paar so gleichgültige Worte nach dem eigentlichen Lebewohl thun gut, sie lindern die bange Spannung des Scheidens.

„Fünf Minuten!" schrie der Kondukteur, und Leute stiegen aus und ein paar stiegen auch ein.

Lex war einen Moment auf dem Platze still gestanden; er hätte dem Vater eigentlich noch was sagen sollen — ja, und das muß auch noch sein. Er sprang durch die Halle und hinaus, aber der Wagen des Vaters war nicht mehr da, der fuhr schon unten über die Brücke, halb im Nebel gedeckt. Traurig ging Lex wieder zurück.

Drei Glockenschläge.

„Einsteigen, einsteigen!" rief der Kondukteur, faßte den Knaben am Arm und schleuderte ihn fluchend in den Wagen, denn der Zug bewegte sich schon.

Der Junge wußte nicht, wie ihm geschah.

Fremde Männer saßen da in groben, dunkelgrauen Röcken mit braunen, bärtigen Gesichtern. Diese lachten, als der Knabe zu ihnen hineinstolperte und sich an der Thür die Binde von seinem Finger geschält hatte, so daß dieser zu bluten begann.

Da draußen flogen jene Gegenden vorüber, die Lex schon alle durchzogen hatte, als er mit dem Vater einmal auf dem Viehhandel aus war. Dort am Wege stand auch die Buche, unter welcher sie mitsammen gerastet und Brot gegessen hatten. Dem Knaben fiel ein, wie er damals das Stück Brot zornig in das Gras warf, weil es alt-

backen war. Der Vater hob es schweigend auf und steckte es in den Sack. Es hat ihm gewiß weh gethan.

Jetzt kamen Wälder und Dörfer vorbei, wo Lex noch nie gewesen war. Der Knabe legte seine Wange an die Glasscheibe und sah hinaus.

Wenn er doch jetzt noch einmal daheim wäre, daß ihm Anna den Finger verbände; — die Wunde blutete heftig. Als er sich gestern mit dem neuen Taschenmesser einen Reisestock schneiden wollte, war er sich mit der scharfen Klinge in das Fleisch gefahren.

Er drückte jetzt sein weißes Taschentuch auf die Wunde und blickte dabei immer zum Fenster hinaus. Er konnte kein Blut sehen. Das feine Taschentuch hatte ihm die Mutter mitgegeben — es war ihr Name darin. — Nein, wenn er ihr nur den Eierkuchen nicht verschmäht hätte, den sie ihm mitgeben wollte — das hat sie gewiß recht betrübt. Der Vater wird doch den Gruß ausrichten daheim! —

„Schütte Dein überflüssig Blut auf den Düngerhaufen und nicht auf meinen Rock da, hörst Junge!" rief ihm plötzlich sein Nachbar zu. Lex that schnell die linke Hand auf die Fensterseite; alle lachten und machten sich über ihn lustig.

Und wenn er jetzt verblutete, ob das Gelächter wohl aufhören würde! —

Auf der nächsten Station stieg eine Bäuerin ein, diese erbot sich den blutenden Finger zu verbinden, weil es sonst ekelerregend sei, neben dem Jungen zu sitzen.

Lex ließ es geschehen und dankte, aber die Mutter hätte das Leinen viel zarter um die Wunde gewickelt.

Der Zug rollte jetzt über eine weite Ebene. Links und rechts lagen Mais- und grüne Rübenfelder und dazwischen standen kleine Häuser mit Strohdächern. Der Nebel hatte sich verflüchtigt, aber man sah nichts, als die einförmige Fläche, nur in der Ferne zog sich ein blauer Bergstreifen hin.

Die Leute im Wagen rauchten und führten rohe Reden, und auch die einstiegen, kamen mit einem Scherzwort, als ob sie mit den andern schon lange bekannt wären, und mußten dann doch erst fragen: Wo aufgestiegen und wie weit fahren?

Lex lehnte in seinem Winkel am Fenster und sann still in sich hinein.

Plötzlich rauschte ein Schnellzug vorüber. Dem dachte Alex nach: Du bist in zwei Stunden dort, wo heute morgen mein Vater mit dem Fuchser war. Wenn ich will, kann ich heute auch noch dort sein.

Er pfiff ein Lied; ja, und das, fiel ihm ein, singt niemand schöner, als der Schlagerfranz in Gutenhag.

Die Sonne stand schon sehr hoch, als der Zug in eine große Halle fuhr. Man war in der Hauptstadt.

Lex ließ alle anderen vor sich hinaus und stieg endlich selbst nach

Ein weitläufiger Verwandter erwartete ihn am Bahnhof, empfing den Reisekoffer und transportierte beide in einen bereitstehenden Wagen mit dem Bemerken, daß es nun per Achse ins Institut gehe, er fahre aber nicht mit, sondern werde ihn — den Lex — schon einmal besuchen. —

Der Mann auf dem Bock leitete den Wagen nicht in die Stadt, sondern durch eine lange Allee hinaus den Feldern entlang.

Lex kam sich in dem feinen, weichgepolsterten Wagen fast vor wie ein Baron, und fühlte die Brusttasche, ob er wohl auch das Geld noch habe.

Nach einer einstündigen Fahrt standen die Pferde an einem großen Thore still, und der Kutscher winkte dem Knaben, daß dieser aussteige.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Ernst L . . . . in Frauenfeld. Deine Rätselauflösungen sind richtig. Deine Schilderung vom Frauenfelder Kadettenfest hat mich recht interessiert. Daß Ihr der Müllheimer Schuljugend zu einem Ferien- und Festtag verholfen habt mit Euerem militärischen Durchzug, das hat natürlich dort allgemeine Freude gemacht. Solch friedliche Schlachtenbummelei an einem goldenen Herbsttage ist ja für junge Leute ein köstlicher und unvergeßlicher Genuß. Ganz besonders freundlich mutet es an zu hören, wie die junge Kriegsmannschaft von den Landwirten mit Obst und von den Gästen der Kuranstalt Mammern mit Süßigkeiten regaliert wurde. Der flotte Empfang durch die Stadtmusik von Stein und das Ehrengeleite derselben beim Abschied war nicht wenig dazu angetan, Euer Selbstbewußtsein zu steigern. Solche Tage schaffen köstliche Erinnerungen für später. Nun stehst Du schon mitten in den Ferien, auf welche die erziehungsverständige Großmutter Dich bereits mit Arbeit versorgt hat. Auf diese Weise werden die freien Stunden Dich doppelt freuen. Grüße mir die liebe Großmutter und sei selber bestens gegrüßt.

Hermann R . . . . . in Münchenbuchsee. Die Auflösung des Preisrätsels ist richtig. Es würde mir Freude gemacht haben, von der jungen

Schwester etwas Näheres zu vernehmen, nicht aus Neugierde, sondern aus Interesse, das ich an jedem einzelnen aus der jungen Lesergemeinde nehme. Dem gefälligen Bruder und der jungen Schwester einen herzlichen Gruß.

Alfred M . . . . in **Herisau.** Ich dachte mir's doch, daß irgend etwas Außergewöhnliches Dir in die Quere gekommen sein müsse. Wer wird denn aber auch krank sein, wenn er konzertieren soll! Nun, die Hauptsache ist, daß Du nun wieder munter genug bist, um die entstandene Lücke auszugleichen. Du hast es unangenehm empfunden, das Konzert vom Bett aus anhören zu müssen. Wie verschieden das doch ist — tausend andere wären überglücklich, in der Bettgefangenschaft einen musikalischen Genuß haben zu können. Aber eben — der ausübende Künstler, dem es im Kopf und in dem Herzen juckt, wenn er nicht mit eingreifen kann. — Nun, ein anderesmal wird der Zufall Dir keinen solchen Streich mehr spielen, so hoffen wir wenigstens zusammen. Du hast die Rätsel richtig aufgelöst. Sei herzlich gegrüßt und grüße mir auch bestens Deine lieben Eltern und Geschwister.

Albert J . . . . in **Seebach.** Aus Eueren lieben Briefen spricht immer frisches Leben: Lustig aus der Schule und munter wieder in eine andere Geistesarbeit hinein. Es ist eine Freude, daran Anteil zu nehmen. Deine Rätselauflösung ist richtig. Ich möchte einmal dabei sein, das heißt, aus einer dunklen Ecke zuschauen und zuhören, wenn Ihr gemeinsam an den Knacknüssen herumknabbert, wenn es hinter den verschiedenen Stirnen arbeitet und der Knopf urplötzlich sich löst. An langer Weile laßt Ihr den Vater jedenfalls nicht leiden, wenn er abends heimkommt. Wie Du sagst, läuft das Baden nicht immer glatt ab, weil spitzige, scharfkantige Steine und oft auch Glasscherben und Nägel auf dem Grunde liegen, deren intime Bekanntschaft mit mehr oder weniger heftigen und nachhaltigen Schmerzgefühlen verbunden ist. Das Tragen von Badesandalen müßte unter diesen Umständen eine Wohltat sein. Sei herzlich gegrüßt.

Walter J . . . . in **Seebach.** Grüß Gott, Du liebes neues Schreiberlein! Natürlich bist auch Du als neues Korrespondentlein herzlich willkommen. Und Dir wird die Nachricht willkommen sein, daß Deine Rätselauflösungen richtig sind. Mit Deiner klaren und geordneten Art, die Auflösungen zu begründen, trittst Du in die Fußstapfen der Schwester, die bisher für Euch alle liebe Schriftführerin gewesen ist. Auf Deinen nächsten, deutsch geschriebenen Brief bin ich begierig, denn wenn er so schön und fehlerlos geschrieben ist, wie der, den ich als Deinen ersten eben beantworte, dann verdienst Du eine besonders gute Note. Ich grüße Dich herzlich.

Marie J . . . . in **Seebach.** Deine wenigen Zeilen, die Du mir heute schickst, sagen mir viel. Ich weiß, wie gern Du mir auch heute in alter Weise geschrieben hättest. Du lässest aber Deinen jüngeren Brüdern Raum, und trittst für diesmal zurück, damit sie sich ihre Sporen verdienen können. Es freut mich, diesen mütterlichen Sinn bei Dir zu finden, der zum Glück für die Mütter und die nachfolgenden jüngeren Geschwister bei den ältesten Töchterchen so oft zu finden ist. Das nächste Mal erzählst Du mir wieder etwas von Eueren Kleinen, ich möchte wissen, wie weit es das Nesthöckchen

nun im Laufen gebracht hat. Ihr geht wohl bei dem wundervollen Herbstwetter noch fleißig in den Wald? Grüße mir die lieben Eltern und die Kleinen und Du selber sei aufs Beste gegrüßt.

Walter S . . . . . in Basel. Ihr habt die Rätsel wieder richtig aufgelöst. Es ist eine Lust zu hören, wie das so andauernd schöne Herbstwetter an allen Orten dazu benutzt wird, mit den kleinen und großen Schülern hübsche Ausflüge zu machen. Euch junge Sänger führte ein schöner Tag auf die Gylifluh. Wenn sich auch die Alpen nicht in voller Klarheit präsentierten, so war doch viel Genuß dabei und auf der Habsburg lohnte Euch dafür eine schöne Aussicht. Ihr habt gewiß manches schöne Lied in die klare Luft hineingesungen und hell und begeisterungsvoll tönt es ja draußen, wo der Blick weit und das Herz warm wird. Eine Aufnahme für den Phonographen würde dies wohl beweisen. — Hochinteressant war es für Euch junges Volk, daß Euch erlaubt wurde zum Uebergang über die Aare anstatt der gewohnten Fähre die Schiffbrücke zu benutzen, welche die Soldaten eben fertig erstellt hatten.

Klärli S . . . . . in Basel. Die liebe Tante, welcher Du eine so wunderschöne Ferienwoche zu verdanken hattest, mußte Dir ja noch einmal so lieb werden. Und das kleine Hanneli durfte also auch teilnehmen an all den schönen Ausflügen: einmal durch den schönen Hardwald ins Waldhaus, dann nach Arlesheim, wo dem Einsiedler Visite gemacht wurde. Auch nach Schloß Birsegg und in den zoologischen Garten. Und zum Schluß von all dem Genußreichen wurde Dir auch noch durch die Schule eine Freude. zu Teil, indem Dein Lehrer, Herr Bläsi, mit Euch auf den Hornfelsen ging, um anstatt im warmen Schulzimmer dort in der freien Natur Heimatkunde zu treiben. Wie ganz anders werden die Sinne da offen sein, um den Unterricht in sich aufzunehmen. Man muß nicht erst mit Hülfe des Gedächtnisses oder der Phantasie sich von all den Dingen ein Bild machen, sondern was des Lehrers Wort erklärt, das kann das Auge gleich umfassen und dadurch ungleich besser verstehen. Nun bitte ich Dich, mir noch herzliche Grüße auszurichten an Deine lieben Eltern, an Fräulein Ida, das kleine Hanneli und die lieben Kinder im Haus.

Helen E . . . . . in St. Gallen. Gewohnt in republikanischer Weise die junge Leserwelt mit „Du" anzusprechen, sträubt sich ein gewisses Etwas in mir, in diesem Fall ohne weiteres ein Gleiches zu thun. Schrift, Styl und Arrangement sagt mir, daß es durchaus angezeigt wäre, dem Namen den Titel „Fräulein" voranzusetzen. Etwelche Aufklärung über diesen Punkt würde mir Freude machen. So lange die Ungewißheit besteht, kann ich mich an den bequemen Satz halten: Ohne Wissen, ohne Sünd' und brauche ich für eine allfällige Unhöflichkeit nicht um Entschuldigung zu bitten. Die Rätsel sind richtig aufgelöst. Die freundlichen Grüße werden bestens erwidert.

Margrit H . . . . . in Basel. Wie Du sagst, ist es Dir trotz der vielen und großen Aufgaben doch gelungen, die Rätsel richtig aufzulösen. Wenn Du selber findest, daß doch erst acht Wochen seit den Sommerferien verflossen seien und jetzt die Herbstferien schon wieder da seien, so ist das Ausspannungsbedürfnis jedenfalls nicht besonders dringend; ein erfreulicher

Beweis, daß die Kurzeit nachhaltig ihre Wirksamkeit bei Dir fühlbar macht. Der zoologische Garten scheint auf Euch Baslerkinder eine ganz besondere Anziehungskraft auszuüben. Natürlich ist es außerordentlich interessant, wenn die ältesten Pumas Großeltern geworden sind und der junge Löwe von der ersten Auflage eine zwar etwas borstige, 5 cm lange Mähne bekommen hat, deren Haare possierlicher Weise kerzengerade aufstehen. So ein putziger kleiner Löwe wäre gewiß ein amüsanter Spielkamerad. Es fragt sich nur, für wie lange. Mit Euerem ideal schönen Ferienwetter seid Ihr hoffentlich recht zufrieden gewesen. Ich will nun nicht daran zweifeln, daß Du an Weihnachten eben so munter sagen wirst: Wahrhaftig, schon wieder Ferien! Sei herzlich gegrüßt.

Alfred und Gertrud G . . . . . in **Hutwil.** Es hat doch alles Schlimme auch seine gute Seite. So hat das schlechte Wetter Euch Lust gemacht, wieder einmal die Rätsel in der kleinen Zeitung vorzunehmen und selber eine solche Knacknuß zu verfassen. Die Zeit läuft doch ganz unheimlich. Die Vorbereitungen, die für Euch beide gegenwärtig getroffen werden, erschienen mir zuerst unfaßlich. Als ich dann aber nachgezählt, mußte ich mir selber zugestehen, daß die Zeit eben Flügel habe. So freut mich Euer Kommen doppelt. Mit herzlichen Grüßen bitte ich, einen solchen auch der lieben Mamma und der bräutlichen Schwester zu übermitteln.

Emma H . . . . . . in **St. Gallen.** Es ist wieder eine Freude, Dein Briefchen anzusehen, so sauber und korrekt ist das Ganze. Deine Auflösungen sind richtig. Du beförderst Deine Korrespondenzen jeweils so unhörbar und flink in den Briefkasten, daß man Dich nie am Flügel erwischen kann zu einer kleinen Plauderei. Jetzt freilich bist Du vollauf in Anspruch genommen, denn wenn die große Schwester zum ersten Mal daheim in den Ferien ist, so hat man sich tausenderlei zu erzählen, wie es in der Fremde ist und was sich daheim indessen zugetragen hat. So nützet denn die schöne Zeit jetzt recht aus zusammen und plaudert Euch recht aus. Ich grüße Euch beide herzlich. Ebenso grüße ich die lieben Eltern.

Alice L . . . . . . in **Degersheim.** Dir und Deiner lieben Mamma herzlichen Gruß zuvor! Aepfel, Birnen, Zwetschgen, Pflaumen und süße Trauben — das bildet gegenwärtig Deine Lust. Ich sehe Dich wirklich vor mir, wie Du alle halbe Stunde die Mamma fragst, ob Du von diesem oder jenem ein Stück haben dürfest. Und Dir hoffst, daß auch mir diese Sachen beim Schreibtisch nicht fehlen möchten. Mit diesem Wunsch bist Du nicht vereinzelt, denn recht oft habe ich kleinen und großen Leserlein und Freunden für derlei wohlschmeckende Ueberraschungen zu danken. Zuerst erfreuen sich die Augen und der Geruchsinn an der Schönheit der süßen Früchte und dann kommt erst noch der Genuß beim Verspeisen, und all das köstlich empfundene pflanzt sich in der Erinnerung fort. Für Deinen in Aussicht genommenen Ferienaufenthalt in Ganterswil wünsche ich Dir recht viel Vergnügen und Fortdauer des so schönen Herbstwetters, welch letzteres natürlich auch mir sehr zusagen würde.

Alice und Elsa N . . : in **St. Gallen.** Euere Rätselauflösungen sind richtig. Dein hübsches Geschichtchen: Sonnenuntergang auf der Alm kann

heute keinen Platz finden, ich muß es also für später aufsparen. Inzwischen liebe Elsa besingst Du vielleicht auch das fallende rote Laub, das, vom Leuchten müde, sich nun zum Schlafen legt, damit der Winter seine weiße Decke schützend darüber ausbreite. Was beginnst Du nun mit Deiner schönen Welschkornstaude, die durch Deine Pflege so üppig und groß geworden ist? Bronziert oder vergoldet ergeben die Kolben eine schöne und dauerhafte Dekoration. Hast Du den Plan für Dein eigenes Gartenbeet im Frühling schon gemacht? Werden es Blumen sein oder Nutzpflanzen, die Du kultivierst, oder legst Du etwa einen kleinen Alpengarten an, wofür Du die sämtlichen Pflanzen selber im Gebirge holen gehst. Ich will gelegentlich gerne etwas von Deinen Plänen hören und grüße Dich, die große Alice und die lieben Eltern bestens.

Marguerite P ..... in **Basel.** Deine Auflösungen aus Nr. 9 sind alle richtig. Wie es scheint, ist die Hitze nicht Dein Element. Du hast das mit recht vielen Anderen gemein, deren Geistestätigkeit bei frischer Temperatur viel regsamer und erfolgreicher ist, als im Sommer. Und jetzt stehen wir ja wieder direkt vor der Türe zu der „erfrischenden" Jahreszeit. Laß dann Deine Geistesfunken wieder springen wie vorher. Sei herzlich gegrüßt mit samt den lieben Deinen.

Clara F .... in **Jonathal.** Irre ich, wenn ich annehme, daß die projektierte und dann ins Wasser gefallene Reise über St. Gallen gegangen wäre? In diesem Fall hättest Du mir die Beschreibung dann mündlich machen können. Für mich wäre es natürlich eine große Freude gewesen, Deine liebe Mutter und Dich persönlich kennen zu lernen. Ihr tragt das vielleicht ins Merkbuch für das nächste Jahr ein. Du gehst nach Stäfa in die Weinlese — da möchte ich aber auch dabei sein, denn weißt Du, in Stäfa bin ich geboren und habe später wundervolle Ferienzeiten dort verlebt. Ich möchte später gerne von Dir hören, in welcher Gegend der großen, schönen Gemeinde Du „gewümmet" hast, ob am See, im Dorf oder auf dem Berg. Ich wünsche Dir recht viel Vergnügen und schönes Wetter. Grüße mir die liebe Mutter und sei auch Du herzlich gegrüßt.

Preis-Buchstabenrätsel.

1, 2, 8, 3, 5, 6 ein Gasthausschild.

2, 3, 4, 5, 10 ein Musikinstrument.

3, 2, 5, 6, 7, 4, 5, 6 ein berühmter Physiker.

4, 2, 3, 6, 5, 3, 4, 3, 9, 7 großartiger Aussichtspunkt in der Schweiz.

5, 3, 10, 5 Baum am Bachesrand.

6, 9, 7, 3, 2, 6 Chemische Substanz.

7, 9, 10, 5, 3 eine Münze.

8, 2, 4, 9, 6, 7 Berg in den Voralpen.
9, 6, 8, 9, 10, 7 deutsches Fürstentum.
10, 2, 7, 8, 9, 3 altfränkischer Kaiser.
5, 4, 5, 3 österreichische Festung.
3, 2, 1, 9, 6 Dichtungsgattung.

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen, ergeben einen schönen Geschlechtsnamen.

Preis-Rebus.

_____ schiffe. H. B.

Preis-Silbenrätsel.

Die Erste sieht man überall.
Die Zweite und Dritte gibt es in der Schweiz nur dem Namen nach
Das Ganze ist ein Vogel.

Preis-Rätsel für die Kleinen.

Weit aus Afrika komm' ich her,
Als Getränk lieben die Großen es sehr;
Ohne Kopf und Fuß gelesen
Bin ich ein possierlich Wesen. M. Sch.

Auflösung der Rätsel in Nr. 9:

Preisrätsel:

Grindelwald

Gewand.
Rand.
Indien.
Neid.
Dielen.
Engadin.
Langenwalde.
Wangen.
Angela.
Linde.
Daniel.

Preis-Rebus: Hund.

Preis-Silbenrätsel für die Kleinen: Hanswurst.

Redaktion und Verlag: Frau Elise Honegger in St. Gallen.